

Zeitschrift:	Archiv für Thierheilkunde
Herausgeber:	Gesellschaft Schweizerischer Thierärzte
Band:	14 (1845)
Heft:	3
Artikel:	Geschichte der Lungenseuche im Kanton Graubünden vom Jahr 1837 bis auf gegenwärtige Zeit
Autor:	Wirth, J.
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-588966

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

I.

Geschichte der Lungenseuche im Kanton Graubündten vom Jahr 1837 bis auf gegenwärtige Zeit.

von

J. Wirth,

Thierarzt in Samaden im Oberengadin, Kant. Bündten.

Der Verfasser der Geschichte der Lungenseuche im Kanton Graubündten glaubt durch diese Arbeit sowohl einen nicht uninteressanten Beitrag zur Geschichte der Seuchen im Allgemeinen zu liefern, als er gleichzeitig annehmen zu dürfen glaubt, es werde die Beschreibung dieser Seuche dem thierärztlichen Publikum auch noch in andern Beziehungen nicht unwillkommen sein und zwar einerseits mit Beziehung auf ihren Charakter, der sich hier, in einem Berg- und Alplande, ziemlich verschieden von dem in Flachländern und Niederungen zeigt, und anderseits, weil in dieser geschichtlichen Darstellung so manchfache Belege für die häufig noch bestrittene Ansteckungsfähigkeit dieser Krankheit sich darbieten werden, welche auch den in dieser Beziehung noch mit Blindheit behafteten die Augen zu öffnen im Falle sein dürften. Endlich wird es für die Leser dieser geschichtlichen Darstellung nicht uninteressant sein, aus den beigefügten Berichten und den darin angegebenen Fakten über Vieh-schauer und sogenannte Viehärzte und deren Handlungsweise den Stand der Thierheilkunde in Bündten selbst beurtheilen zu können.

Der Verfasser findet es am füglichsten, seine dem hierseitigen Sanitätsrath seiner Zeit eingereichten Berichte, so weit solche sich auf die geschichtlichen Momente der Seuche beziehen, hier unverändert wieder zu geben, Wiederholungen aber und kein Interesse darbietende Stellen zu übergehen. Er beobachtete die Krankheit zuerst Ende 1837 in Bondo und Sils, dann später in Valeudas, dann in Soglio, Mühlinen, Stalla, Alvaschein, Lenno, Sargens, Zuz ic.; letztes Jahr erschien sie ferner in Davos, Lenz, Obervaz, Wiesen, Sur, Felsberg, Chur und abermals in Alvaschein, woselbst sie von den Thierärzten Jaqmet, Tester und Michel beobachtet wurde. Der Verf. wird dafür sorgen, daß er von diesen Männern entweder die nöthigen Materialien zur Vollständigkeit der Geschichte erhält, oder sie auch zu bewegen suchen, den Stoff selbst auszuarbeiten und dem Archiv einzuverleiben.

B e r i c h t
an den Sanitätsrath über die Lungenseuche
in Sils und Bondo.

Tit!

In Folge Ihres Auftrages verfügte sich der Unterzeichnete den 1. d. M. auf den Weg nach dem Oberengadin und dem Bergell, um daselbst über die ausgebrochene Lungenseuche die ihm aufgetragenen Untersuchungen vorzunehmen.

Meiner Instruktion gemäß gab ich das mir mitgegebene Schreiben an das Landammannamt des Oberenga-

dins an Ort und Stelle in St. Moritz ab, von wo aus mir dann der Herr Amtslandammann einen Experten nach Sils mitgab, um mir daselbst in den vorzunehmenden Geschäften an die Hand zu gehen. Wir langten daselbst Morgens den 4ten an. Ueber die auf dem Gebiet dieser Gemeinde vorgekommenen Krankheitsfälle wurden mir dann folgende nähere Aufschlüsse ertheilt:

Joh. Giavonelli und Redolf Roinelli, beide von Soglio, brachten unterm 21. Novbr. ihre Viehhabe nach dem, eine kleine Stunde von Sils gelegenen Hofe Gravasalvas *) ; hier fanden sie mit Verwunderung, daß ein gewisser Bassini Lengen von Bondo **) ebenfalls mit 3 Stücken Vieh schon vor ihnen angekommen war, und zugleich, daß er soeben eine frakte Kuh im Stalle habe.

Die beiden erstgenannten Viehbesitzer säumten nun nicht, der Vorsteherschaft von Sils von diesem Vorfall Anzeige zu machen, und diese letztere schritt hinwiederum sogleich zur Untersuchung der obwaltenden Sachverhältnisse, wobei sich dann folgendes Resultat ergab:

Besagter Bassini Lengen war, als die Vorsteherschaft Bondo's ihm keinen Gesundheitsschein für sein Vieh ertheilen wollte, nächtlicher Zeit, von Niemanden gesehen, mit demselben weg und nach Gravasalvas gekommen;

*) Gravasalvas besteht aus mehrern Höfen, welche, obgleich auf Silser Gebiet liegend, Eigenthum einiger Bürger von Bondo und Soglio sind, und von ihnen Winterszeit gewöhnlich mit ihrem Vieh bezogen werden.

**) Bondo war vorläufig schon durch die umliegenden Gemeinden gesperrt, weil Verdacht auf Vorhandensein der Seuche obwaltete.

den Vorstehern in Sils machte er von seiner Ankunft keine Anzeige. Seitdem erkrankte ihm eine Kuh, welche auf Anordnung der Gemeinde den 27. Novbr. abgeschlachtet wurde, und bei welcher sich im Wesentlichen folgende Sektionserscheinungen ergeben haben sollen:

Beide Lungenflügel seien angeschwollen, fest und kompakt gewesen, beim Durchschneiden auf verschiedene Weise geädert (marmorirt) erschienen; ein ganz kleiner Theil der Lunge habe noch gesund ausgesehen, in einem andern Theile derselben sei eine weiße, dicke, völlig kalkähnliche Masse vorgefunden worden. Ob Verwachsungen der Lunge mit dem Rippenfell, Ergießungen von Lymphé in die Brusthöhle, Abweichungen vom Gesundheitszustand in andern Organen ic. stattgefunden hatten, konnte ich nicht in Erfahrung bringen. Ueberhaupt war die Berichterstattung mangelhaft und verworren, so daß nur die charakteristische Beschaffenheit der Lunge über das Dagewesensein der Krankheit Licht geben konnte, da namentlich auch über die Krankheitserscheinungen während dem Leben alle und jede näheren Umstände unausgemittelt blieben.

Nach Ausmittlung dieser Thatsachen nahmen wir, in Begleitung eines Vorstehers, in dem Hofe Gravas die Untersuchung des gegenwärtig dort befindlichen Rindviehes vor; dasselbe bestand im Ganzen aus 11 Stücken, wovon 2 dem benannten Bassini Legen, 2 dem J. Giavonelli und 7 Stück dem Rudolf Roinelli angehören. Der Gesundheitszustand sämmtlicher Stücke ohne Ausnahme hat sich gegenwärtig befriedigend ausgewiesen.

Mit Beziehung auf einen im Thale Béth, eine halbe Stunde von Sils gelegen, neuerdings stattgefundenen

Krankheitsfall bei einer Kuh wurde mir von der Vorsteuerschaft Sils nachfolgender Bericht erstattet:

Unter dem 25. Oktober habe der dortige Einwohner Ulrich Risch, Miethsmann von Hrn. Anton Kreuzer, eine Kuh nach BETH gebracht, welche eine Zeit lang in Coltura in der Sömmierung zugebracht habe. Diese Kuh habe Mitte Novbr. gekalbt, sei den 26. desselben Monats plötzlich erkrankt, und am 30. todt im Stalle gefunden worden. Auch bei dieser Kuh habe die Lunge sich frank vorgefunden; die linke Hälfte derselben sei aufgetrieben und stark geröthet angetroffen worden, die kleinen Lungenlappen eben dieser Hälfte hart, fest und mit dem Brustfell verwachsen gewesen; beim Durchschneiden sei Wasser aus ihnen geflossen, hingegen habe die geäderte (marmorirte) Beschaffenheit, welche die franke Lunge auf Gravasalvas ausgezeichnet habe, gemangelt. Nähere Krankheits- und Sektionserscheinungen konnte man mir keine angeben.

Um nun über diesen zweifelhaften Fall einige Gewissheit zu erlangen, ließ ich den 5ten die Lunge dieser umgestandenen Kuh herausgraben, wo sich bei vorgenommener Untersuchung folgendes Resultat ergab:

Die rechte Lunge war von normaler Beschaffenheit, die linke stark geröthet, die kleinern vordern Lappen derselben hart und fest, ohne bedeutend vergrößert zu sein. Die Beschaffenheit dieser Theile ließ überhaupt mehr auf einen früheren Entzündungszustand derselben und dabei erfolgte Verdichtung und Verwachsung als auf einen neuern Krankheitszustand schließen, welche Annahme auch noch durch die Angabe des Eigenthümers, daß die Kuh

schon seit Langem engbrüstig gewesen, unterstützt wurde. Das Resultat dieser beiden im Oberengadin stattgefundenen Krankheitsfälle ist daher ein wesentlich verschiedenes. Bei dem ersten, auf Gravasalvas stattgefundenen, läßt sich das Vorhandensein der Lungenseuche um so weniger bezweifeln, als schon der Befund der Lunge für deren Gegenwart spricht, und diese Krankheit überdies in Bondo, woher das Vieh des Passini kam, allgemein verbreitet ist. Was hingegen den zweiten Fall mit der Kuh in Bich betrifft, so bin ich geneigt, die Frage über das Da- oder Nichtdasein der Lungenseuche eher verneinend als bejahend zu beantworten; höchstens kann der Sektionsbefund mit Beziehung auf die geröthete Beschaffenheit der linken Lunge und die vorgefundenen Verhärtungen der kleinen Lungenlappen dazu führen, den Fall als verdächtig zu betrachten. Den Verhärtungen fehlte jedoch das charakteristische, marmorirte Wesen, welches bei der Lungenseuche angetroffen wird, und es scheinen dieselben eher Folgen früherer, anderweitiger Krankheitszustände gewesen zu sein; ebenso kann der geröthete Zustand der linken Lunge so gut den physischen Gesetzen, nach welchen die Säfte, wenn die Zirkulation aufgehört hat, vermöge ihrer Schwere nach unten fließen, als einem obgewalteten Krankheitszustand zugeschrieben werden, zumal wenn, was wahrscheinlich ist, die Kuh von ihrem Tode an bis zu erfolgter Sektion auf der linken Seite gelegen hat. Jedenfalls scheinen sowohl Krankheitsverlauf als Befund zu beweisen, daß die Kuh an einem ganz andern Uebel, als einem Lungenleiden zu Grunde gegangen sei, welchem man mutmaßlich gleich

nach dem Tode des Thieres durch eine genaue und umsichtige Untersuchung auf die Spur gekommen wäre.

Meine einstweiligen Anordnungen, welche ich hier im Oberengadin unter den obwaltenden Verhältnissen zu empfehlen für nöthig erachtete, bestanden in Folgendem:

1) Gegen den Hof Gravasalvas ist strenge Sperre verhängt.

2) Der Gemeinde Sils ist angerathen, die zwei noch in infizirtem Stalle des Passini befindlichen Kühe abzuschlachten, um so die Seuche auf einmal zu beenden, deren Ende um so mehr zu hoffen ist, als die Krankheit offenbar eingeschleppt wurde, und bis jetzt zwischen dem Vieh des angesteckten und dem aus andern Ställen, dem Vernehmen nach, keine Verührung statt fand.

3) Für einmal und bis auf weitere Verfügungen des Wohl. Sanitätsrathes ist die Sperre auch gegen den Viehstand im Thale Beth zu beobachten.

Nach Beendigung meiner Geschäfte in Sils verfügte ich mich den 6ten ins Bergell, woselbst ich in Vicosoprano in Abwesenheit des Amtsländammanns an dessen Stathalter, Herrn Courtini in Bondo, zu wenden genöthigt war, und noch am nämlichen Tage in dieser Gemeinde zur Untersuchung schritt.

Schon im Oberengadin hatte ich von verschiedenen Seiten folgende im Wesentlichen übereinstimmende Angaben, in Betreff des Ursprunges der hier herrschenden Krankheit, vernommen:

Es habe ein italienischer Schäfer auf der, der Gemeinde Bondo gehörenden, Alp Berniea mit einer Habe Schafe und einigen Stücken Rindvieh geweidet; auf einer

andern, an diese anstoßenden, Alp sei dann auch das Vieh von Bondo übersommert worden. Unter dem Kindvieh des Schäfers sei eine Krankheit ausgebrochen, an welcher einige Stücke umgestanden seien. Es herrsche nun allgemein der Glaube, daß diese Krankheit eine ansteckende gewesen, und daß das Vieh von Bondo, welches der Nachbarschaft wegen mit dem des Schäfers in Berührung gekommen, von diesem angesteckt und so die Krankheit nach dieser Gemeinde verpflanzt worden sei.

Bei nähern Nachforschungen über diese mir wichtig scheinenden Umstände in Bondo selbst werden mir von der Vorsteuerschaft folgende, so ziemlich mit Obigem übereinstimmende Angaben gemacht:

Die Gemeinde verpachtete an einen gewissen Andr. Banzoni eine Alp in der Gerichtsbarkeit Pontresina, Berninaalp genannt. Dieser Banzoni habe nun zirka 1300 Schafe und 14 Stück Kindvieh auf derselben übersommert. Auf einer andern Abtheilung der nämlichen Alp sei das Vieh der Gemeinde Bondo geweidet worden. Beide Abtheilungen sei von der andern zwar durch einen kleinen Bergstrom geschieden, dennoch sei es aber sehr wohl möglich, daß zufälliger Weise Kommunikation zwischen dem Vieh des Schäfers und dem der Gemeinde habe stattfinden können.

Der Ortsvorsteuerschaft sei obige Nachricht, daß eine Krankheit unter dem fremden Vieh geherrscht, und daß einige Stücke davon zu Grunde gegangen seien, ebenfalls zugekommen, jedoch aus ganz unverbürgerten Quellen, bloß gerüchtsweise und ohne nähere Bezeichnung, we-

der der Krankheit selbst noch der Zahl der sich ereigneten Krankheitsfälle.

Die fernere Berichterstattung der Vorsteuerschaft war folgende:

Unter dem 5. Septbr. sei auf eingefallenes schlechtes Wetter die Mehrzahl des Viehes von Bondo zerstreut, ohne Hirten noch Sennen von der Alp nach Hause gekommen; erst 4 Tage nachher seien diese mit etwa 7 zurückgebliebenen Stücken ebenfalls im Dorfe angelangt.

Der erste der Vorsteuerschaft bekannte Krankheitsfall habe sich dann am 20. oder 21. Septbr. zugetragen und zwar an einer Kuh des Hrn. Lieut. Giacomo Scartazzini; dieselbe sei jedoch wieder hergestellt und nach der Lombardie verkauft worden.

Die letzten Tage Septbrs. erkrankte dem Andreas Piccononi eine Kuh, welche während der Krankheit nach der Lombardie verkauft worden sei. Dieses Stück Vieh habe indessen alljährlich an einem krankhaften Zustand gelitten, und es könne daher nicht bestimmt werden, ob dasselbe diesmal mit der Seuche oder mit jenem periodisch wiederkehrenden Uebel behaftet gewesen sei.

Die häufigsten (gleichzeitig vorkommenden) Krankheitsfälle fanden in der ersten Woche des Oktobers statt. Dem Vorsteher Rudolf Baltresca erkrankte eine Kuh, abortirte, und wurde in dessen Folge geschlachtet; die Gebärmutter sei entzündet und die Lunge angesteckt gewesen. Einem andern R. Baltresca erkrankten 3 Kühe, welche durchseuchten; zwei davon lebten noch, die dritte sei gemästet und geschlachtet worden. Ferner erkrankte dem Johannes Frei eine Kuh, welche ebenfalls durch-

seuchte und sich gegenwärtig in der Mastung befindet. Dann der Wittwe Klara Courtini eine solche, die während der Krankheit nach der Lombardie verkauft wurde. Ein Ochs des Thomas Tscheff Piccononi erkrankte, wie man glaubte, in Folge der Kastration, wurde aber beim Abschlachten ebenfalls an der Lunge frank gefunden.

In der zweiten Woche des Oktobers ergaben sich nur zwei Krankheitsfälle; der erste an einer Kuh der Wittwe Katharina Scartozzini, welche frank nach der Lombardie verkauft wurde, der zweite an einer Kuh des Bernardo Piccononi; diese letztere seuchte durch, und wurde später ebenfalls verkauft. Eine Kuh des Aug. Scartozzini erkrankte in der dritten Woche Oktobers, seuchte durch, und befindet sich noch am Leben.

In der ersten und zweiten Woche Novbrs. erkrankten 5 Stück, nämlich eine Kuh dem Aug. Nedolfi, welche frank verkauft wurde, und 4 Stück dem Andreas Bals-tresca. Von diesen wurden 2 abgethan, 2 seuchten durch und befinden sich noch im Stall. In der dritten Woche Novbrs. fand der letzte, der Vorsteherschaft bekannte, Krankheitsfall statt und zwar an einer Kuh des B. Cour-tini; dieselbe wurde noch während der Krankheit verkauft.

Die am 6., 7. und 8. Dezember vorgenommene Generaluntersuchung des Viehstandes dieser Gemeinde zeigte dann drei neue Erkrankungsfälle, an zwei Kühen des Andreas Piccononi, die aber bereits durchgeseucht haben, und an einer Kuh des Thomas Tscheff Piccononi, bei welcher das Uebel anfangs des zweiten oder fieberhaften Stadiums sich vorfand. Die sowohl während dem Leben als dann nach erfolgtem Abschlachten sich

kund gegebenen Erscheinungen werden weiter unten angegeben werden. 2 Kühe des Aug. Nedolfi und 1 Kind der Frau A. Baltresca wurden, erstere in geringem, letztere in höherm Grade verdächtig gefunden.

Aus dem Vorhergehenden ergibt sich, daß bisher in Allem 22 Stücke erkrankt sind. Von diesen wurden 8 Stück nach der Lombardie verkauft, 5 Stück wurden in der Gemeinde abgeschlachtet, und 6 Stück seuchten durch. Von 3 neu erkrankten haben 2 beinahe ebenfalls durchgesieucht, und das 3te wurde den 8. Dezember in meiner Anwesenheit abgeschlachtet. Mit den als verdächtig bezeichneten beliefe sich die Zahl der Erkrankungsfälle auf 25, und die Zahl der Ställe, in welchen an der Lungenseuche frankes Vieh vorgekommen war, betrug 14.

Ueber Verlauf, Dauer, Erscheinungen der besondern Krankheitsfälle kann ich Ihnen weiter nichts als meine eigenen Beobachtungen mittheilen. Die Viehbesitzer selbst konnten mir im Durchschnitt weder über die Zufälle im Leben, noch auch über die Erscheinungen bei geöffneten Thieren etwelche genügende Auskunft geben; selbst die aufgestellten, gesetzlich beeidigten Viehschauer scheinen von der Krankheit so wenig Notiz genommen zu haben, daß dieselbe von ihnen noch wenige Tage vor meiner Ankunft als bloße Folge stattgefunder Verkältungen angesehen wurde. Es wurde von diesen Viehschauern nie eine genaue und aufmerksame Untersuchung bei den franken Thieren weder während dem Leben derselben, noch nach dem Tode vorgenommen; daher konnten mir solche noch weit weniger als die Eigenthümer selbst etwas Gründliches mittheilen. Einzig von einem

gewissen Hrn. Lieutenant Toriani von Soglio, der aber in Bondo wohnt und der Abschlachtung zweier Kühe des Andreas Baltresca beigewohnt hatte, konnte ich in Bezug auf die Sektionserscheinungen vernehmen: die Lungen seien stark angeschwollen, fest, speckig, marmorirt und mit dem Brustfell verwachsen gewesen.

Mit meinen eigenen Beobachtungen möchte ich nun um so weniger weitläufig werden, weil dieser Bericht sich ansonst hier schon in die Länge zieht, und ein einzelnes Krankheitsbild genügen dürfte, Natur und Charakter des obwaltenden Uebels darzuthun. Ich begnüge mich daher, die Krankheits- und Sektionserscheinungen einer Kuh des Thomas Tscheff Piccononi, welche in meiner Anwesenheit abgeschlachtet wurde, Ihnen hier mitzutheilen. Dieselben, welche sich bei dieser Kuh im Leben offenbarten, bestanden wesentlich in Folgendem:

Die Munterkeit war vermindert, Fresslust und Wiederkauen unmerklich gestört, die Temperatur der Körperoberfläche erhöht, die Haare glanzlos und gesträubt, die Ausleerungen unverändert, die Milchabsonderung, laut Angabe des Eigenthümers, durchaus nicht vermindert; das Athmen war beschleunigt, die ausgeathmete Luft heiß; das Thier zeigte große Empfindlichkeit beim Druck oder Klopfen auf die Brustwandungen, und wurde dadurch zu einem kurzen trockenen Husteln gereizt. Wurde das Ohr an die Brustseiten angelegt, so ließ sich auf der linken Seite vermehrtes, auf der rechten verminder tes zischendes Geräusch vernehmen; auf einer Stelle in der Mitte war dieses beinahe verschwunden und von derjenigen charakteristischen Beschaffenheit, welche das Da-

sein der Lungenseuche mehr als alle übrigen Erscheinungen bezeichnet. Die Frequenz der Herz- und Arterien-schläge war unbedeutend vermehrt und die Krankheitserscheinungen übrigens so gelinde, daß der Eigenthümer nach seiner Versicherung erst dann wußte, daß er ein frankes Stück Vieh im Stalle habe, als dieses durch die stattgefundene Untersuchung ausgemittelt worden war.

Die Sektion dieser Kuh, welche den Sten abgeschlachtet wurde, ergab folgende Erscheinungen:

Die linke Lunge war gesund, jedoch von bläulichter Bleifarbe, die vordern Lappen des rechten Lungenflügels, so wie dieser selbst, ober- und hinterhalb von ähnlicher Beschaffenheit; der mittlere Theil dieser Hälfte hingegen aufgetrieben, kompakt und mit dem Rippenfell vermittelst ausgeschwitzter Lymphé zusammengebacken, beim Durchschneiden von marmorartigem Aussehen, mit weißen, rothen, braunen, grauen Schattirungen. In der Brusthöhle fand sich ein kleines Quantum ergossenen Serums vor. Anderweitige Erscheinungen zeigten sich weder an den Organen der Brust, noch an denen der Bauchhöhle.

Diese sämmtlichen, sowohl während dem Leben als nach dem Tode sich dargebotenen, Erscheinungen bezeichnen die kontagiöse Lungenseuche und zwar in vorliegendem Fall im Beginn des 2ten oder fieberhaften Stadiums.

Bei den sämmtlichen obenbezeichneten durchgeseuchten Stücken finden sich ohne Ausnahme noch Folgen der überstandenen Krankheit, welche sich durch obwaltendes Gestörtsein des Respirationsgeschäftes bald auf der einen, bald der andern Seite der Brusthöhle kund geben, und welche ohne Zweifel von Verdichtungen der Lungensub-

stanz, Verwachsungen solcher mit dem Brustfell an einzelnen Stellen ic. herrühren. Indessen sind dennoch die meisten dieser Thiere wieder völlig erkräftigt, wohlgenährt, einige davon sogar ausgemästet.

Es bleibt mir nun noch übrig, einige Worte mit Rücksicht auf Charakter, Ursprung und Verbreitung der Seuche beizufügen und Wohldenselben meine Ansichten hierüber mitzutheilen.

Mit welch' einer Krankheit man es zu thun habe, braucht wohl kaum mehr in Frage gestellt zu werden, sowohl der sich, wie gewohnt, herausstellende, heimtückische Gang der Krankheit, so daß von Zeit zu Zeit bald mehr, bald minder häufig Krankheitsfälle vorkamen, als die Krankheits- und Sektionserscheinungen selbst bezeichnen deutlich und unzweifelhaft genug die kontagiöse Lungenseuche. Indessen kann nicht geleugnet werden, daß deren Charakter bis jetzt wenigstens in vorliegendem Fall auf eine entschiedene Weise sich als gutartig darstellt, indem der größere Theil der bis jetzt erkrankten Thiere ohne die mindeste thierärztliche Hülfe durchgeseucht hat, währenddem sonst die Mehrzahl der Erkrankten, selbst unter Anwendung therapeutischer Hülfsmittel, dennoch zu Grunde zu gehen pflegt.

So wenig als das Dasein der Krankheit sind Ursprung oder Herkunft derselben zu bezweifeln; vielmehr scheint es ganz gewiß, daß das Uebel auf der Alp Bernina von dem Vieh des Schäfers auf ein oder mehrere Stücke des Viehes der Gemeinde Bondo übergetragen und somit der Keim der Seuche dadurch nach diesem Orte gebracht wurde. Es dürfte dießfalls nicht ohne

Interesse sein, wenn eine Untersuchung, insofern solche gegenwärtig noch möglich wäre, über die unter dem Vieh des Schäfers, auf Bernina geherrschte Krankheit veranstaltet und durchgeführt würde.

Mannigfaltigen Stoff zu Betrachtungen bieten sich mit Rücksicht auf die Verbreitungsart der Seuche dar. Auf der einen Seite sehen wir Nachlässigkeit, Unvorsichtigkeit und Gleichgültigkeit der Einwohner und Vorsteher, auf der andern eine ins Grellste gehende Ignoranz der aufgestellten Viehschauer, was alles zum schnellern und weitern Umsichgreifen der Krankheit beigetragen hat und beitragen mußte; namentlich fällt jedoch den Viehschauern die meiste Schuld zur Last. Diese Herren, an der Zahl fünf (von Bondo, Soglio und Castasegna), wovon einer gegenwärtig Amtspodesta, ein anderer Kriminalrichter ist, waren sämmtlich mehrmals bei vor kommenden Krankheitsfällen zugegen, nahmen jedoch laut ihrem eigenen Bekenntnisse niemals eine genaue Untersuchung vor, und wohnten auch nie einer Sektion bei, so oft sich auch Gelegenheit dazu gezeigt hätte. Der Umstand, daß das Vieh früher dann und wann auf kalte und bereifte Weiden getrieben worden war, schien ihnen genügend die Krankheit einfach als Folge von stattgefundenen Verkältungen ansehen zu dürfen. Man weiß nicht, soll man mehr ihre Nachlässigkeit oder ihre Unwissenheit beklagen; jedenfalls wiegten sie durch beide sowohl sich selbst, als die Einwohner von Bondo in eine verderbliche Sicherheit, der man schon jetzt den Verlust eines schönen Theils des dortigen Viehstandes zuzuschreiben hat, und deren Folgen für die Zukunft

noch gar nicht berechnet werden können. Noch bei meiner Ankunft in Bondo war die Sorglosigkeit und Unachtsamkeit so groß, daß gesundes und frisches Vieh, solches aus angesteckten und nichtangesteckten Ställen unter-, mit- und nebeneinander zur Tränke getrieben wurde, was, wenn wir die Ansteckungsfähigkeit der Seuche in Anschlag bringen, befürchten läßt, es werde dieselbe noch manches Opfer fordern, ehe sie als beendigt wird angesehen werden können.

Genehmigen Sie u. s. w.

Diesem dem Sanitätsrath Graubündens eingegebenen Bericht füge ich die von mir in der Gemeinde Bondo getroffenen Anordnungen bei, nicht um das thierärztliche Publikum damit belehren zu wollen, sondern um zu zeigen, was der Thierarzt in Bündten (obgleich eine Sanitätsordnung besteht, die freilich für spezielle Fälle als ungenügend betrachtet werden muß) zu thun hat, um ausgebrochenen Seuchen mit Erfolg entgegenzutreten.

Der Unterzeichnete gibt hiermit der E. Vorsteherschaft der Gemeinde Bondo bis auf fernere Verfügungen des Wohl. Sanitätsrathes folgende spezielle Anordnungen, welche solche in allen Theilen in Vollziehung zu setzen hat:

1) Die Gemeinde Bondo ist mit Beziehung auf den Viehverkehr von heute an gesperrt, und es ist sämtlichen umliegenden Gemeinden die Anzeige zu machen, daß die in Bondo herrschende Krankheit die ansteckende Lungenseuche sei.

2) Die sämtlichen angesteckten Ställe erhalten

strenge Stallsperrre, und deren Vieh darf weder außer denselben getränkt noch sonst ins Freie getrieben werden.

3) Ställe, in denen frankes Vieh gestanden ist, die aber gegenwärtig leer sind, müssen, ehe sie wieder mit Vieh bestellt werden, entweder mit einer starken Aschenslauge ausgewaschen, oder mit gelöschttem Kalk überdünkt werden.

4) Sollten in bisher gesunden Ställen sich Krankheitsfälle ereignen, so werden dieselben unverzüglich gleich denen im Art. 2. bezeichneten auf das Strengste gesperrt.

5) Jedem Viehbesitzer wird bei Verantwortlichkeit zur Pflicht gemacht, die sorgfältigste Aufsicht auf sein Vieh zu halten, und sobald an einem Stück sich Zeichen von Kränklichkeit zeigen, als: verminderte Freßlust, schnelleres Atmen, öfteres Husten u. s. w., der Ortsvorsteherschaft unverzüglich Anzeige hiervon zu machen.

6) Die Gemeinde wird nach §. 19. der Sanitätsordnung einen Krankenstall ausmitteln und zur Unterbringung solcher Thiere bestimmen, welche künftig hin erkranken sollten. Dieser Stall muß möglichst abgesondert und von andern Ställen entfernt stehen.

7) Falls frankes Vieh in den Kontumazstall verstellt werden muß, so soll demselben ein eigener Wärter beigegeben werden, der solches zu füttern und zu pflegen, dabei aber alle Berührung mit anderm Vieh oder andern Viehwärtern sorgfältig zu vermeiden hat.

8) Wer als Eigenthümer eines erkrankenden Stück Viehes das Abschlachten desselben vorzieht, dem steht dasselbe frei und wird sogar angerathen; dasselbe muß aber unter Aufsicht der Vorsteherschaft geschehen, welche

nach Vorschrift der Sanitätsordnung, pag. 49., Art. 1., dafür zu sorgen hat, daß das Fleisch unter gehöriger Vorsicht eingesalzen und später geräuchert, die Einge- weide aber verscharrt werden.

9) Alles bisher durchgeseuchte Vieh, so wie solches, welches später erkranken und durchseuchen sollte, darf in Folge der besondern Polizeiverordnungen der Sanitäts- ordnungen, pag. 46., Art. 2., nur noch gemästet und als Schlachtvieh benutzt, mithin weder auf Märkte ge- trieben, noch sonst als Handelswaare benutzt werden.

10) Die Vorsteuerschaft hat bis auf fernere Ver- fügungen des Wohl. Sanitätsrathes diesem letztern alle 8 Tage über den Gesundheitszustand des Viehes der Gemeinde Bericht zu erstatten, neu ereignete Krankheits- Fälle zu melden, und die Namen der Eigenthümer der erkrankten Thiere zu bezeichnen.

11) In allem Uebrigen verweist der Unterzeichnete auf die in der Sanitätsordnung enthaltenen Vorschriften und Anordnungen, insoweit solche sich auf die Lungen- seuche beziehen.

Bondo, den 9. Dezember 1845.

S.

Die Vorsteuerschaft der Gemeinde Bondo bescheint hiermit, daß diese Anordnungen in Duplo ausgesertigt und ihr ein Exemplar davon zugestellt worden sei. Zugleich bezeugt sie bei Eid, Pflicht und Gewissen, dem Thierarzte alles in der Gemeinde vorfindliche Vieh vor- gewiesen zu haben.

Rudolf Bälresca.

Consola Attuale.

Andr. Scartozzini.

(Fortsetzung folgt.)